

Samstag, 01.08.2009

# Wenn Kinder Eltern werden

**JUGEND** Immer mehr schwangere Minderjährige suchen Hilfe in Wohnheimen und Beratungsstellen.

Von Nina Peters

Zarte 16 Jahre ist Lena (Name von der Redaktion geändert) alt. Und seit drei Monaten Mutter eines Mädchens. „Geplant war das nicht. Ich bin viel zu jung. Normalerweise könnte ich jedes Wochenende Party machen“, sagt die Teenie-Mutter. Schon 14 Monate wohnt sie im Mädchenwohnheim St. Irmgardis. Zu Hause wollte sie nicht mehr bleiben. Seit der Entbindung lebt sie mit ihrer Kleinen in einem der vier Zimmer für junge Mütter. Diese Zimmer sind sehr begehrt, denn Lena ist eine von vielen minderjährigen Müttern in Krefeld.

Im Jahr 2008 haben 26 Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren die Schwangerschaft-Konfliktberatungsstelle Donum Vitae aufgesucht. Damit ist die Zahl der minderjährigen Ratsuchenden gegen den bundesweiten Trend gestiegen. „Das kann aber daran liegen, dass wir durch unsere Präventivmaßnahmen an Bekanntheit gewonnen haben“, sagt Sozialpädagogin Anne Benterbusch von der Beratungsstelle.

## „Die jungen Väter sind meist der Verantwortung nicht gewachsen“

Verzweifelt sind die Mädchen, wenn sie zu Donum Vitae kommen. „Sie sind eben noch Kinder. Kinder, die heute viel früher in die Pubertät kommen. Die Mädchen haben im Schnitt mit 14 Jahren den ersten Sex“, erklärt Benterbusch. Hinzu kommt, dass in vielen Elternhäusern nicht über Verhütung gesprochen würde.

Wie viele Mädchen nach dem Beratungsgespräch das Kind behalten oder die Schwangerschaft abbrechen, darüber kann Donum



Im Mädchenwohnheim St. Irmgardis finden vier junge Mütter mit ihren Kindern eine Unterkunft. Auch Jacqueline (18) und Tochter Lea-Sophie (9 Monate) bewohnen ein Zimmer.

Foto: Andreas Bischof

Vitae keine Angaben machen. Im Mädchenwohnheim St. Irmgardis gibt es zumindest seit fünf Jahren keine Abbrüche mehr. Obwohl eine Schwangerschaft in diesem Alter nicht ohne Risiko ist. „Der Körper ist noch nicht voll entwickelt. Es besteht ein erhöhtes Risiko der Früh- und Fehlgeburt“, sagt Olga Ebertz, Oberärztin in der Frauenklinik.

Die Möglichkeit eines Schwangerschaftsabbruchs kam auch für Lena nicht in Frage: „Das hätte ich psychisch nicht durchgestanden. Ich dachte damals auch noch, wir könnten eine Familie sein.“ Doch der 20-jährige Kindesvater wollte davon nichts wissen. Heute sieht er seine Tochter nur sporadisch. Keine Seltenheit: „Die jungen Väter sind meist der Verantwortung nicht gewachsen“, sagt Martina

Jagnow, Leiterin des Mädchenwohnheims. Die bittere Erkenntnis käme jedoch meist zu spät. Die Mädchen träumen von einem intakten Familienleben. Vielleicht, weil sie oft selbst nie eins hatten. „Viele kokettieren mit der Mutterrolle als Zukunftsmodell“, erklärt Jagnow. Anderen fehlt die Perspektive, sie haben keinen Schulabschluss, keine Ausbildung.

Lena hat während der Schwangerschaft ihren Hauptschulabschluss gemacht: „Ich möchte Fotografin werden.“ Wohnen will sie erst einmal weiter im Wohnheim. „Kümmern müssen sich die Mädchen um das Baby auch hier selbst“, so Jagnow. Ziel sei schließlich deren Verselbständigung. Damit sie eines Tages mit den Kindern in einer eigenen Wohnung leben können.

## ■ KONTAKT

**DONUM VITAE** Die Beratungsstelle für schwangere Frauen in Konfliktsituationen ist montags, dienstags und donnerstags von 8 bis 18 Uhr, mittwochs von 8 bis 17 Uhr sowie freitags von 8 bis 15 Uhr geöffnet. Für die Beratungsgespräche sollte vorher ein Termin vereinbart werden unter Ruf 62 48 99.

**ST. IRMGARDIS** Das Mädchenwohnheim ist eine Jugendhilfeeinrichtung für 16 Mädchen und junge Frauen zwischen 14 und 27 Jahren. Vier Plätze davon sind für junge Mütter mit ihrem Kind. Fünf Plätze sind im Betreuten Wohnen außerhalb der Einrichtung. Die Plätze verteilt das Jugendamt.